Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 81. Schwerte, Dienstag, 12. Juli 1892. 25. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung,

betreffend die Verleihung des Titels Direktor an die Vorsteher der Provinzial-Taubstummen-Anstalten in der Provinz Westfalen.

In Abänderung des Reglements für die Verwaltung der Provinzial-Taubstummen-Anstalten in der Provinz Westfalen vom $\frac{\text{25. Februar 1891}}{\text{31. Dezember 1891}}$ — vergl. Extrabeilage zum Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Münster Stück 4. zu Minden und Arnsberg Stück 5 für 1891 — hat der 33. Westfälische Provinzial-Landtag in seiner Sitzung vom 13. Februar 1892 beschlossen, daß die zur unmittelbaren Leitung der betreffenden Anstalten berufenen Vorsteher den Titel „Direktor" besitzen sollen, und daß hiernach der § 6 Absatz 1 des vorgedachten Reglements folgende Fassung erhalte:

„Die unmittelbare Leitung der Anstalten wird dem bei einer jeden derselben unter dem Titel Direktor angestellten Vorsteher (Hauptlehrer) nach Maßgabe der von dem Provinzial-Ausschusse zu erteilenden Dienstanweisung übertragen."

Diesem Beschlusse haben die Herren Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten durch Erlaß vom 23. April 1892, M. d. J. I B. 2223 / M. d. g. A. U. III A. 1008, ihre Genehmigung erteilt, was ich in Gemäßheit des § 8 der Provinzial-Ordnung für die Provinz Westfalen hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Münster, den 21. Mai 1892.

Der Landeshauptmann von Westfalen.
Overweg, Geh. Ober-Regierungs-Rat.

C. B. J.-Nr. 1713.

Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Münster Stück 22. Minden Stück 22, Arnsberg Stück 22 vom Jahre 1892.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich zur öffentlichen Kenntnis.

Hörde, den 7. Juli 1892.

Der Königliche Landrat: Spring.

Bekanntmachung,

betreffend die Abänderung des Statuts der Landesbank der Provinz Westfalen.

In Abänderung des Statuts der Landesbank der Provinz Westfalen vom $\frac{\text{4. März 1890}}{\text{9. Juni 1890}}$ — vergl. Extrabeilage zum Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Münster und Minden Stück 26, zu Arnsberg Stück 27 vom Jahre 1890 — hat der 33. Westfälische Provinzial-Landtag in seiner Sitzung vom 13. Februar d. Js. beschlossen, daß der Direktor der Landesbank der Provinz Westfalen von dem Westfälischen Provinzial-Landtage gewählt werden soll und in Ausführung dieses Beschlusses

a) dem § 14 zu 4 gedachten Statuts folgende Fassung:
„4. Die Wahl des Stellvertreters des Direktors und der Räte der Landesbank;"

b) dem § 15 folgenden Zusatz:
„8. Die Wahl des Direktors der Landesbank"

gegeben.

Diesem Beschlusse haben die Herren Minister des Innern, der Finanzen, sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 13. April 1892 — M. d. J. I A. 3134 F. M. I. 4962, M. f. L. I. 7968 — ihre Genehmigung erteilt, was ich in Gemäßheit des § 8 der Provinzial-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 1. August 1886 — G.-S. S. 256 — hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Münster, den 28. Mai 1892.

Der Landeshauptmann von Westfalen.
Overweg, Geheimer Ober-Regierungsrat.

C. B. J.-Nr. 1736

Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Münster Stück 23, Minden Stück 23, Arnsberg Stück 23, vom Jahre 1892.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Hörde, den 8. Juli 1892.

Der Königliche Landrat Spring.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Gemeindewähler hiesiger Stadt liegt, nachdem die Berichtigung derselben erfolgt ist, in Gemäßheit des § 20 der Westfälischen Städte-Ordnung in der Zeit vom 15. bis 30. d. M. vormittags von 9 bis 12½ und nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf dem hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 8 zur Einsichtnahme offen.

Während dieser Zeit kann jeder Einwohner der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem unterzeichneten Magistrat Einwendungen erheben.

Hörde, den 7. Juli 1892.

Der Magistrat: Dr. Mascher.

Bekanntmachung.

Die Vakanzenliste in betreff der mit Zivilversorgungsberechtigen zu besetzenden Zivil-Dienststellen liegt auf dem Büreau des Königlichen Landratsamts des Landkreises Dortmund zu Dortmund zur Einsichtnahme für die Beteiligten offen.

Der Landrat: Geh. Regierungsrat von Rynsch.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Vereidigung bezw. Verpflichtung des Försters Kimmel zu Courl als Schiedsmann für den Bezirk Courl und Husen und des Geschäftsführers Max Züge zu Husen als Stellvertreter desselben stattgefunden hat.

Brackel, 2. Juli 1892.

Der Ehren-Amtmann: Sybrecht.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ist Sonnabend abend auf seiner Nordlandsreise, von den Lofoten kommend, an Bord der Yacht „Kaiseradler" in Bodö angekommen. Die Yacht wird voraussichtlich dort bis zum Montag verbleiben. Am Sonntag hielt der Monarch wieder den Schiffsgottesdienst ab. Der Kronprinz Wilhelm wird sich am Freitag mit seinen ältesten Brüdern nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel begeben.

Das Ansiedeluugswerk in Westpreußen und Posen soll, der „Schles. Ztg." zufolge, in diesem Jahre eine möglichst gesteigerte Förderung erfahren. Zur Besiedelung sind für dieses Jahr 7 Güter bestellt. An Nachfrage durch Ansiedelungslustige ist nach wie vor kein Mangel. Für nächstes Jahr, wenn nicht schon früher, erwartet man stärkeren Zuzug von Ansiedlern aus Baden. Es würde dies die Folge der Informationsreise der von der badischen Regierung in die Ansiedlerbezirke nach Posen entsandten Kommission sein, die sich über die Ansiedler-Verhältnisse recht anerkennend ausgesprochen haben soll. Der von der Staatsregierung bewilligte Jahresetat der Ansiedelungs-Kommission belief sich bislang auf 8 Millionen Mark. Es liegt nun in der Absicht der leitenden Verwaltung, eine Erhöhung des Etat auf etwa 10 Millionen zu beantragen. Dieser Umstand spricht ebenfalls für die Absicht, das Ansiedelungswerk in gesteigertem Maße fortzusetzen.

Rußland.

Die Cholera ist bis nach Kasan vorgedrungen. Die offiziellen Krankenziffern, die von der russischen Regierung aus den einzelnen Städten gegeben werden, sind niedrig, ermangeln aber der Zuverlässigkeit. Privatberichte stellen die Dinge ganz anders dar, sie melden von zahlreichen Erkrankungen und Todesfällen und gänzlicher Kopflosigkeit. Alles flüchtet. Die Ausschreitungen der niederen Bevölkerung in Astrachan, welche raubte und stahl, was sie finden konnte, und dann Reißaus nahm, haben infolge energischen Einschreitens der bewaffneten Macht ihr Ende gefunden. Der Belagerungszustand dauert fort. Zu allem Leid wird noch ein massenhaftes Auftreten von Heuschrecken und anderem Ungeziefer gemeldet, welches die Ernte schwer bedroht. — Die russische Kaiserfamilie hat jetzt Kopenhagen verlassen und ist auf dem Seewege nach Rußland heimgereist. Angenehme Zustände warten dort des Zaren, wie man sieht, nicht.

Amerika.

Bei den Zusammenstößen zwischen den streikenden Schmiedearbeitern und der Polizei bei Pittsburg sind, wie nunmehr definitiv festgestellt worden ist, von den zuletzt siegreichen Arbeitern 6 getötet, 6 schwer und 18 leicht verwundet, während die von den Tausenden in die Enge getriebenen Polizisten 9 Tote und 21 Verwundete im Gefecht verloren. Gegen 100 Beamte wurden aber, nachdem sie von den Arbeitern gefangen genommen waren, noch von dem wütenden Pöbel mit Stöcken und Fäusten mißhandelt. Im ganzen sind 234 Polizeibeamte gefangen genommen worden. Nur mit Mühe ist es übrigens den Führern der Arbeiter gelungen, die eingeschlossenen Polizisten zu retten. Sie legten in einer Versammlung ihren Genossen ans Herz, zu bedenken, daß genug Blut geflossen sei. Erst nach vieler Mühe fanden diese Worte Berücksichtigung. Auf dem Marsche nach dem Gefängnisse wurden die gefangenen Beamten aber doch, wie gesagt, auf das Brutalste von der Volksmenge mißhandelt. Einige von ihnen waren so schwer verwundet, daß sie kaum gehen, geschweige denn sich wehren konnten. Vor dem Gebäude des Gewerkvereins der Eisen- und Stahlarbeiter mußten die Polizisten den Hut abnehmen und die auf dem Gebäude wehende Flagge begrüßen. Während dieser Förmlichkeit wurden sie von Weibern mit Stöcken und Regenschirmen unter Hohngeschrei ins Gesicht geschlagen. Amerikanische Zeitungen schreiben selbst, daß so etwas denn doch noch nicht dagewesen sei.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 9. Juli. Vorsicht! Die Kirschen sind reif, wieviel Unglücksfälle sind aber gerade in dieser Zeit, namentlich bei Kindern, durch das Hinunterschlucken der Steine hervorgerufen worden. In Bochum ist wieder leider der Fall vorgekommen, daß sich einem Kinde beim Essen von Kirschen der Kern in der Luftröhre festsetzte und nur mit großer Mühe das Kind vor dem Tode des Erstickens gerettet wurde. Also — ihr Mütter, wenn euch das Leben eurer Kleinen am Herzen liegt, dann lasset diesen Mahnruf nicht an euch vorübergehen und vergesset nicht eurer Schutzbefohlenen die größte Vorsicht beim Essen von Kirschen einzuschärfen.

Schwerte, 11. Juli. Vom Fürsten Bismarck traf am vergangenen Mittwoch von Kissingen aus, wo

---

Der Armendoktor.

Von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Armer Kerl!" sagte der Maler, voll herzlicher Teilnahme. „Aber war nicht kürzlich hier die Rede von einem Grafen Vallier?"

„Er war's, der mich gestern abend um die Unterredung ersuchen ließ."

„Was sagte er Dir?" rief Onkel Stephan bestürzt. „Haßt er Dich noch immer?"

„Du wirst es sogleich erfahren. Als ich aus Amerika zurückgekehrt war, ging ich zuerst nach Paris, um über meine Frau und deren Familie Erkundigungen einzuziehen. Ich trug mich mit der Hoffnung, Graf Vallier werde inzwischen zu seinen Vätern versammelt sein und Hortense mich mit offenen Armen empfangen. Aber in allen diesen Erwartungen sah ich mich getäuscht; Graf Edmond von Saint Vallier lebte noch, und Hortense hatte einen Baron von Neuenburg geheiratet. Wie man mir sagte, lernte sie etwa acht oder neun Jahre nach unserer Trennung den Baron in Baden-Baden kennen, und Graf Vallier soll die Heirat vermittelt haben. Sie wohnten lange in Süddeutschland und sind vor einem Jahre hierher gezogen. Eine unsägliche Bitterkeit erfüllte meine Seele, als ich dies vernahm, und mit welchen Empfindungen ich diese Reise hierher fortsetzte, kannst Du Dir denken. Nicht Hortense und ihr Bruder allein weilen hier, auch die Zofe, die uns nach England begleitete —"

„Mademoiselle Pourtalier?" unterbrach ihn der Maler, in dessen Zügen wachsende Ueberraschung sich spiegelte.

„Ja wohl, und außer ihr befinden sich hier noch andere Diener aus früherer Zeit, die höchst wahrscheinlich den Grafen auf meine Anwesenheit aufmerksam gemacht haben."

„Und was sagte der Graf Dir gestern abend?"

„Beleidigende Worte, mit denen er jedenfalls mich niederzuschmettern gedachte. Er will mir zwanzigtausend Francs geben, wenn ich sofort nach Amerika zurückkehre, im andern Falle droht er mir mit der Polizei."

„Das ist viel Geld, sehr viel Geld," sagte Onkel Stephan gedankenvoll, „aber Du wirst es ausgeben und dann wieder so arm sein wie zuvor."

„Natürlich; ich bin zu alt geworden, um ein Geschäft gründen zu können, und ich kenne meine Schwächen auch zu gut, um daran zu zweifeln, daß die Goldstücke sehr bald den Weg alles Irdischen gegangen sein werden. Ueberdies, und das ist die Hauptsache, widerstrebt es zu sehr meinem Stolz und meinem Ehrgefühl, aus diesen Händen Geld anzunehmen."

„Gold stinkt nicht, sagte Vespasian," erwiderte der Maler, den Rauchwolken nachblickend, die zur Zimmerdecke emporstiegen; „ich hab's immer gerne genommen, ohne lange zu fragen, aus welchen Händen es kam! Ja, wenn jeder Thaler seine Geschichte erzählen könnte, dann würde man ihn wohl oft mit Abscheu und Entsetzen auf die Straße werfen. Aber ich begreife nicht, wie Graf Vallier Dir mit der Polizei drohen kann, er hat doch wahrlich Ursache zu schweigen und jede Einmischung der Behörde zu verhüten."

„Er sagte mir mit dürren Worten, ich sei ein Vagabund, dessen Aussagen man als boshafte Verleumdung betrachten würde, also habe er keinen Grund, sie zu fürchten."

„Beweisen mußt Du sie allerdings."

„Ich kann es."

„Womit?"

„Clemence Pourtalier war als Zeugin bei unserer Trauung zugegen, sodann auch besitze ich den amtlich beglaubigten Trauungsschein."

„Und was gedenkst Du nun zu thun?"

„Ich weiß es nicht."

Der Maler trat neben die Staffelei ans Fenster und blickte eine geraume Weile sinnend hinaus.

„Die Bedingung, nach Amerika zurückzukehren, darfst Du nicht eingehen," brach er endlich das Schweigen, „Du würdest dort untergehen. Ebensowenig möchte ich Dir raten, die reiche und vornehme Baronin von Neuenburg anzugreifen, mit solchen Leuten ist nicht gut Kirschen essen. Ich meine, Du solltest nehmen, was Du bekommen kannst und dafür ewige Verschwiegenheit geloben; wir leben dann einige Jahre herrlich und in Freuden, und was nachher kommt, das findet sich."

Heinrich Winkelmann warf einen Blick voll Entrüstung auf seinen Bruder, aber gleich darauf verscheuchte ein Lächeln wieder die Schatten von seiner Stirne, es war nur Leichtsinn, was Onkel Stephan bewogen hatte, diesen unüberlegten Vorschlag zu machen.

„Ich sagte Dir schon, daß ich aus diesen Händen kein Geld annehmen werde," erwiderte er. „Hortense muß mir eine Zusammenkunft bewilligen, ich will mit ihr reden."

„Wann willst Du sie besuchen?"

„Ich kann nicht zu ihr gehen, Graf Vallier, der in ihrem Hause wohnt, wird Befehl gegeben haben, mich nicht vorzulassen, und dem Hohn der Lakaien mag ich mich nicht aussetzen. Von der Unterredung mit ihr hängt mein ganzes ferneres Verhalten ab, ich würde ihr schreiben, wenn ich mit Sicherheit wüßte, daß sie meinen Brief erhalten wird."

„Ich werde hingehen und das Rendezvous mit ihr verabreden," sagte der Maler, „bist Du damit einverstanden?"

„Vollkommen."

„Schön, es soll heute noch geschehen."

„Heute nicht," erwiderte Heinrich rasch, „warten wir noch einige Tage. Die einzige Tochter des Barons ist schwer erkrankt, ich will ihre Angst und ihre Sorgen nicht vermehren. Ich hege keinen Groll gegen sie, nur ihre Rechtfertigung will ich hören, genügt mir diese, so darf sie meiner Verzeihung sich versichert halten."

„Und Graf Vallier?"

„Ha, wie ich ihn hasse! Könnte ich ihn demütigen, ihn bittend zu meinen Füßen sehen, einige Jahre meines Lebens wollte ich gerne darum geben!"

„Das sind fromme Wünsche," sagte Onkel Stephan, er glaubt sich in seinem Recht zu befinden, und nie wird er zugeben —"

„Ich weiß das alles, aber es könnte doch auch für ihn eine Stunde kommen, in der er bereut, daß er damals so herzlos gehandelt hat. Würdest Du mir raten, auch unsern Bruder in dieses Geheimnis einzuweihen?"

„Nein, erwiderte der Maler nach kurzem Nachdenken. „Ernst ist ein herzensguter Mensch, aber er hat seine absonderlichen Ideen. Dann auch ist sein Sohn Untersuchungsrichter —"

„Du hast Recht, daran dachte ich noch nicht. Er mußte etwas von diesem Geheimnis erfahren haben, denn er fragte mich, ob ich die Geschichte kenne, die sich an den Ring knüpfe. Clemence sagte mir, sie habe nichts verraten, auch sie fand es seltsam, daß er den Ring von ihr gekauft hat. Daß ich mich damals von diesem Verlobungsringe trennen konnte, mag Dir beweisen, in welcher gereizten Stimmung ich mich befand, freilich kam noch hinzu, daß ich nichts anderes besaß, was ich der Zofe als Lohn für ihre treuen Dienste schenken sollte."

Lautes Pochen an der Thür unterbrach in diesem Augenblick das Gespräch, der Maler stellte Flasche und Gläser in den Schrank und öffnete.

Der Schneider, den der Armendoktor geschickt hatte, trat mit seinem Gehülfen ein, ganze Berge von Kleidungsstücken und Wäsche legten sie auf den Tisch.

Onkel Stephan holte aus seinem alten Gerumpel eine spanische Wand hervor und stellte sie in der Mitte des Zimmers auf, hinter ihr kleidete Heinrich Winkelmann sich um.

Das Geschäft war rasch abgemacht, als ein ganz anderer trat der alte Mann hinter der Wand wieder hervor.

Der Schneider war entzückt über den modischen Schnitt und den vortrefflichen Sitz seiner Kleidungsstücke, Onkel Stephan nickte vergnügt, ohne an seinen eigenen schäbigen Anzug zu denken, und nachdem der Gehülfe einige Empfehlungskarten überreicht hatte, entfernten die Beiden sich wieder unter zahlreichen Komplimenten und Verbeugungen.

„Hier steckt der Fünfthalerschein noch," sagte

der Fürst sich augenblicklich zur Kur aufhält, folgendes Dankschreiben für den am 1. April seitens der Festversammlung bei Ostermann telegraphisch nach Friedrichsruh übersandten Glückwunsch ein:

Friedrichsruh, 6. April 1892.

Für Ihren freundlichen Glückwunsch bitte ich Sie und alle an demselben mitbeteiligten Herren meinen verbindlichsten Dank entgegen zu nehmen.

v. Bismarck.

Schwerte, 8. Juli. Herr Gerichts-Chemiker Dr. Kayßer aus Dortmund nahm dieser Tage hier eine umfangreiche Revision der zur Stadt gebrachten Milch, der Spezereiwaren-Läden 2c. vor. Ueber das Ergebnis der Revision ist sicheres noch nicht bekannt.

|| Schwerte, 11. Juli. Der Garde-Verein hielt gestern abend 8 Uhr in seinem Vereinslokale seine Hauptversammlung ab. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf Se. Majestät dem Kaiser eröffnet und darauf der erste Punkt der Tagesordnung erledigt. Es wurde beschlossen, die Wiederkehr des 2. Stiftungstages des Vereins durch ein Tanzkränzchen in geschlossener Gesellschaft zu feiern. Die Musik wurde dem Herrn Kleff (Aplerbeck) übertragen. Der erforderliche Kredit wurde aus den Beständen der Vergnügungskasse angewiesen. Aufgenommen wurden zwei Kameraden.

Dortmund, 7. Juli. Auf einer hiesigen Brauerei beging ein Hülfsmaschinist die kaum glaubliche Roheit, daß er einen fremden Hund in die Kesselfeuerung warf. Da der Fall zur Anzeige gebracht worden, dürfte die gerechte Strafe nicht ausbleiben.

Dortmund, 8. Juli. Der Zusammenbruch des Bankhauses Herbrecht in Unna zog bekanntlich auch den Fall der Firma Baerst & Rademacher, Adlerbrauerei daselbst, nach sich. Herbrecht hatte die Inhaber der Firma zu veranlassen gewußt, ihm Gefälligkeitsaccepte zu geben. Als der Konkurs ausbrach, waren solche Wechsel über fast 200000 Mark in Umlauf, für welche Baerst & Rademacher denn in Anspruch genommen wurden. Nachträglich wurde festgestellt, daß die Inhaber der letzteren Firma in den letzten Jahren die Bilanz nicht gezogen hatten, wohl war alles hierfür vorbereitet. Die Bücher waren sonst durchaus ordnungsmäßig geführt, sie ergaben ein klares Bild über die Lage des Geschäfts. Da das Gesetz aber den Abschluß der Bilanz verlangt, so hatte sich der Kaufmann Adolf Rademacher heute vor der Strafkammer zu verantworten. Weil die Sache sehr milde lag, so erachtete das Gericht eine Strafe von 2 Tagen Gefängnis als ausreichend.

Iserlohn, 8. Juli. Das diesjährige Tierschaufest des landwirtschaftlichen Kreisvereins Iserlohn fand gestern in Dahlhausen bei Langschede statt. Der Besuch war bei der günstigen Witterung ein sehr bedeutender. Gegen 9 Uhr begann die Tierschau, zu welcher Pferde zahlreich, dagegen Rindvieh, wohl infolge der in der Umgegend herrschenden Maul- und Klauenseuche, nur in geringer Zahl zugeführt war. Mittags 12 Uhr erfolgte die Vorführung der prämiierten Tiere und die Preisverteilung. Für Rindvieh wurden 10 Preise im Betrage von 200 Mark verteilt, für Pferde 16 Preise im Betrage von 230 Mark, für Schweine 3 Preise im Betrage von 26 Mark, für Federvieh 1 Preis im Betrage von 3 Mark und für Bienen 1 Preis von 15 Mark. Nach der Preisverteilung gelangten die seitens des Vereins in Holland angekauften Rinder und Kälber zum Verkauf, für welche ein guter Preis erzielt wurde. Bei dem gegen 1 Uhr beginnenden Festessen, an welchem über 600 Personen teilnahmen, brachte der Vorsitzende des Kreisvereins, Herr Landrat Nauck, in begeisterten Worten den Kaisertoast aus. Es folgte noch eine Reihe von Reden auf die Damen, den Vorstand u. s. w., welche mit dem Gesange patriotischer Lieder und den Konzertstücken der Alexanderhöher Kapelle in angenehmer Weise abwechselten. Nachdem die Verlosung beendet, nahm gegen 5 Uhr das Wettrennen, das sich bei den Festgästen steigender Beliebtheit erfreut, seinen Anfang. In den beiden ersten konkurrierten nur Pferde von Vereinsmitgliedern, während in dem dritten Pferde von Nichtmitgliedern liefen. Gegen 7 Uhr begann der Festball, der die zahlreichen Teilnehmer noch lange vereint hielt. — Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß auch landwirtschaftliche Maschinen und Geräte von verschiedenen Firmen in großer Zahl ausgestellt waren und mit Interesse von den Besuchern besichtigt wurden.

Witten, 7. Juli. Heute nachmittag fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung für den Bau des Hauptgebäudes der „Diakonissenanstalt für die Grafschaft Mark und das Siegerland" hierselbst statt. Eine zahlreiche Versammlung nahm an der Feier teil, bei welcher Herr General-Superintendet Dr. Nebe-Münster die Festrede hielt. Nach einer kurzen Ansprache des Vorstehers der Anstalt, des Herrn Pastor Gräber erfolgte in der üblichen Weise die Grundsteinlegung. Mit Gesang und Gebet wurde die Feier durch Herrn Pastor Gräber geschlossen.

Witten, 11. Juli. Die Zeit der Preisermäßigung für Hausbrandkohlen scheint nun doch nicht mehr fern zu sein. Im hiesigen Revier fangen die Zechen bereits an, die Preise herabzusetzen. Die Zeche „ver. Bommerbänker Tiefbau" hat eine Ermäßigung der Kohlenpreise für den Landdebit eintreten lassen. Während ein Förderwagen melierter Hausbrandkohle bisher 6,60 Mk. kostete, beträgt seit dem 1. Juli der Preis dieses Quantums nur noch 5,50 Mark.

Bochum, 7. Juli. In der gangenen Nacht wurde im hiesigen Landratsamte eingebrochen. Da der Landrat augenblicklich verreist ist, so konnte, zumal die Nacht eine ziemlich stürmische war, der Einbruch in die Bureaus ungestört ausgeführt werden. Die Diebe sind durch die Oberlichter eingedrungen. Es heißt, daß den Dieben nur die Portokasse in Höhe von 60 bis 70 Mark zum Opfer gefallen sei.

Münster, 7. Juli. Eine scheußliche Mißhandlung, die ein Menschenleben kostete, wurde gestern vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt. Der Kaufmann Klemens Kurtz aus Telgte kam am abend des 4. Mai d. J. in das Haus des Tagelöhners Heinrich Berkemeyer bei Epe, nahe der holländischen Grenze, um mit ihm einen Schmuggel von Pferden über die Grenze zu verabreden. Berkemeyer sollte 30 M dabei verdienen. Kurtz selbst traute sich nicht, das Schmuggeln auszuführen, weil er wegen eines solchen Vergehens bereits zwei Jahre Gefängnis erlitten hat. Nur Frau Berkemeyer war zu Hause. Kurtz, der sich unwohl fühlte, legte sich in das Bett der Eheleute. Als später Berkemeyer, dessen Mietwohner Tagelöhner Poorthuis und des letzteren Schwager Tiethoff kamen, tranken die Leute zusammen Schnaps, bis der Fremde einschlief. Die Andern durchsuchten nun neugierig seine Taschen, da er mit seinem vielen Gelde geprahlt hatte, fanden aber nur ein paar Kupfermünzen. Sie hielten den Fremden deshalb für einen Schwindler, den man nicht im Hause dulden dürfe. Die Drei schleppten den Kurtz zuerst in Berkemeyer's Scheune, dann weiter ins Feld hinein, indem sie gleichzeitig ihn mit Stockschlägen und Fußtritten fürchterlich mißhandelten. Kurtz wurde am nächsten Morgen, aus zahllosen Wunden blutend, aufgefunden und starb einige Stunden darauf. Berkemeyer erhielt 6 Jahre Zuchthaus, Poorthuis 3 Jahre und Tiethoff 6 Monate Gefängnis. Die Strafe für letzteren fiel so gelinde aus, weil die Geschworenen demselben mildernde Umstände zubilligten.

Euskirchen, 9. Juli. Der Höchstbesteuerte der Stadt und Bürgermeisterei Euskirchen, Herr L. Fischer sen. hat mit dem 1. Juli seinen Wohnsitz von hier nach Straßburg i. E. verlegt. Unsere Kommunalkasse erleidet dadurch einen Verlust von jährlich etwa 10000 M. Der 85 Jahre alte Herr konnte sich mit dem neuen Steuergesetz bezw. der Selbsteinschätzung nicht befreunden.

Radevormwald, 8. Juli. Die geradezu lästige Hitze dieser Tage sollte einem im mittleren Lebensalter stehenden Mann die Ursache zum Tode sein. Der Ackerer C. Bahlefeld zu Winkelburg hatte sich bei seiner Arbeit (Mähen), sehr erhitzt; zu Hause angelangt, griff er gleich nach dem Gefäß mit kalter Buttermilch, wovon er hastig trank. Die Folge war, daß er sofort, vom Schlage gerührt, seinen Geist aufgab. Dies sollte allen ein warnendes Beispiel sein.

Mombach, 9. Juli. Um ihre Reise, die auf Schusters Rappen zu langsam ging, etwas zu beschleunigen, nahmen vier Handwerksburschen einen hierselbst am Rheinufer liegenden Nachen und fuhren damit den Rhein hinunter. Sie kamen glücklich bis Koblenz; hier rannte jedoch das Fahrzeug gegen die Schiffbrücke und schlug um. Drei Burschen ertranken, der vierte hatte sich an den Nachen geklammert und konnte gerettet werden.

Rödinghausen, 9. Juli. Am Samstag vormittag trafen die Förster von hier und Edelburg auf ihrem Patrouillengange 2 Wilderer, welche sich mit einem erlegten Reh beschäftigten. Von den Wilddieben, welche entflohen, wurde einer durch einen Schuß leicht verletzt, doch sollen beide erkannt sein.

Soziale Bewegung.

Der Streik der Kohlenarbeiter zu Durham hat endlich sein Ende gefunden, nachdem er seit dem 10. März gewährt hatte. Es war dies der größte Streik der Neuzeit, an welchem sich über 90000 Bergleute beteiligten. Die Ursache dieses Riesenstreiks war bekanntlich, daß die Bergwerksbesitzer, gezwungen durch das Sinken der Kohlenpreise eine zehnprozentige Lohnreduktion bei ihren Arbeitern einführen wollten. Unsägliche Not und Elend hat dieser Ausstand nicht nur über die Streikenden selbst, sondern auch über die vielen Tausende Arbeiter gebracht, deren Beschäftigungsstätten des Kohlenmangels halber geschlossen werden mußten. Nach den „Daily News" hat es niemals in England seit der Baumwollen-Hungersnot in Lancashire (vor ca. 30 Jahren) solches Elend gegeben, wie das durch den Durhamer Streik hervorgerufene. Als in letzter Zeit die Sache für die Bergleute überaus ungünstig aussah, erhöhten die Grubenbesitzer ihre Forderung auf 13½ %, doch haben sich nunmehr die Arbeiter auf eine Lohnreduktion von 10 % einverstanden erklärt und waren die Grubenbesitzer vernünftig genug, die Sache nicht auf die Spitze zu treiben, sondern sich mit den Arbeitern einverstanden zu erklären und dadurch dem Streik und Streit ein Ende zu machen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Kartoffeln wohlschmeckender zu machen. Alle Kartoffeln werden durch zweimaliges Kochen in frischem Wasser verbessert, gleichviel, ob sie geschält oder mit der Schale aufs Feuer gebracht werden. Man kann sogar übrig gebliebene, kalt gewordene Kartoffeln dadurch so gut wie frischgekochte verwenden, daß man sie in siedendes Wasser wirft und einige Minuten darin kochen läßt; sie werden eher verbessert, als schlechter erscheinen denn vorher.

Die Hoffnungen auf eine gute Ernte in Preußen und Deutschland müssen sich auch nach den neuesten über den Stand der Saaten vorliegenden Berichten erhalten. Wie in vielen anderen Bezirken, so haben auch in den Bezirken Düsseldorf, Königsberg, Liegnitz, Posen die Saaten gut überwintert und ist die Frühjahrsbestellung, wenn auch zum Teil verspätet, doch befriedigend von Statten gegangen. Im Liegnitzer Bezirke sind die Felder wieder durch Mäusefraß beschädigt worden. Nicht günstig war die Frühjahrswitterung im Kasseler Bezirke, und zwar wegen lang andauernder Trockenheit, Man erwartet dort höchstens noch eine Mittelernte. Namentlich hat der englische Weizen gelitten und ist die Sommerfrucht spät aufgegangen; auch Klee und Gras befriedigen nicht.

Militärisches.

Die in der Artilleriewerkstatt zu Spandau hergestellten tragbaren Zelte für Mannschaften gelangen bei den diesjährigen Kaisermanövern zum erstenmal in größerem Umfange zur Anwendung. Das Zelt besteht aus einer Zeltbahn, einer Zelt- oder Halsleine, einem dreiteiligen Zeltstock, drei hölzernen Pflöcken (Häringe genannt) und zwei Hülsen mit je einer Halteschraube. Die Zeltbahn ist aus braunem, wasserdichtem Baumwollenstoff gefertigt und bildet ein Quadrat von 165 Zentimeter Seitenlänge. Die Zeltbahn kann auch Verwendung als Regenmantel oder als Decke erhalten. Die Fußtruppen tragen die Zeltausrüstungen unter der Tornisterklappe, bei Kavallerie und Artillerie werden sie in besonderen Säcken mitgeführt.

Die Schaffung eines Festungsbaupersonals ist mit dem Beginn des laufenden Etatsjahres zum Abschluß gelangt. Dieses Personal ergänzt sich aus Unteroffizieren der Pionierbataillone, welche 6 Jahre gedient haben müssen (davon 3 Jahre als Pionierunteroffiziere); ihre Ausbildung erhalten sie auf der am 1. Oktober 1888 errichteten Festungsbauschule zu Berlin.

Eine Abteilung des Deutzer Kürassier-Regiments ist zwischen Köln und Deutz in 8½ Minuten mit den Pferden über den Rhein geschwommen und unterhalb des Zoologischen Gartens gelandet.

Preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 5. Juli. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 187. königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 5000 M auf Nr. 89008.
1 Gewinn von 3000 M auf Nr. 31196.
2 Gewinne von 1500 M auf Nr. 31823 141828.
1 Gewinn von 500 M auf Nr. 97960.
3 Gewinne von 300 M auf Nr. 92218 113925 160057.

Berlin, 6. Juli. Bei der heute beendeten Ziehung der 1. Klasse 187. Kgl. preuß. Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30000 M auf Nr. 37088.
1 Gewinn von 15000 M auf Nr. 5007.
1 Gewinn von 10000 M auf Nr. 83234.
1 Gewinn von 3000 M auf Nr. 137245.
2 Gewinne von 500 M auf Nr. 123633 139906.

Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 5000 M auf Nr. 77150.
1 Gewinn von 1500 M auf Nr. 182490.

Vermischtes.

* Bei dem Küster der Martinskirche in Lüttich meldete sich Sonntag gegen Mittag ein junger Mann mit Studentenmütze und Kneifer und erbat sich den Kirchenschlüssel, um für seine Mutter zu beten, die um 7 Uhr abends eine lebensgefährliche Operation zu bestehen habe. Gegen 3 Uhr nachmittags entdeckte man, daß der Unbekannte die Gelegenheit benutzt hatte, vom Altar 18 schwere goldene Weihketten zu stehlen. Eine der Ketten maß 2 Meter und trug ein massives goldenes Kreuz, das mit 66 Diamanten besetzt war.

* Der Bauerngutsbesitzer Johann Ludwig aus Prockendorf im Kreise Neisse, der eine Magd ermordet und in den Brunnen seines Gehöftes geworfen hatte, wurde am vergangenen Samstag hingerichtet.

* Stade, 7. Juli. Die Gastwirtswitwe von der Heyde in Sieswende wurde Mittwoch nacht erdrosselt und beraubt. Die Mörder sind unbekannt.

* Ein Bild menschlichen Elends entrollte eine Verhandlung, welche sich dieser Tage vor dem Schöffengericht in Rixdorf bei Berlin abspielte. Des Diebstahls angeklagt war ein 15jähriges Mädchen. Um der sterbenden Mutter ein warmes Zimmer zu bereiten, hatte die Tochter einem in demselben Hause wohnenden Händler einige Preßkohlen gestohlen, da sie kein Geld besaß, um solche zu kaufen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Verweis, und es ist dem Richter gewiß nicht leicht geworden, diesen Verweis zu erteilen.

* Im Kreise Saarlouis sind infolge der eifrigen Jagden der dazu aufgebotenen Schuljugend in diesem Frühjahr 43291 Liter Maikäfer gesammelt und abgeliefert worden. Bei der Annahme, daß in einem Liter etwa 430 Stück Maikäfer Platz haben, sind über 20 Millionen dieser Tiere unschädlich gemacht. Für jedes Liter war eine Prämie von 3 Pfennige bewilligt, was eine Summe von 1298 Mk. erforderte.

Halle a. d. S., 9. Juli. Die Mansfelder Bergwerksgesellschaft giebt durch Anschlag an ihren Werken bekannt, daß ca. 1000 Arbeiter entlassen werden müßten; Familienväter würden jedoch von der Kündigung verschont. (Bekanntlich sind auf den betr. Gruben einige Schächte ersoffen.)

* Ein französischer Regierungsarzt, Colin, hat über die Einwirkung des Anpralls der Ferse auf den Boden beim Gehen umfassende Versuche veranstaltet. Aus denselben geht hervor, daß die Erschütterung, zumal wenn der Fußgänger auf hartem Boden einherschreitet, auf die Dauer auf das Knochengerüst und auf das Gehirn höchst nachteilig einwirkt, und daß derselben zum guten Teil das Gefühl der Ermüdung zuzuschreiben ist. Dieses ist namentlich bei den Soldaten der Fall, die eine verhältnismäßig bedeutende Last tragen. Bei einem Tagemarsch von 35 Kilometer wiederholt sich die Erschütterung etwa 40000 mal, und es sei diesem Umstand neben der Ermüdung und den häufigen Verletzungen der Ferse der öfter eintretende Kopfschmerz zuzuschreiben. Zur Abhülfe schlägt Colin ein Mittel vor, welches die Radfahrer mit den Gummireifen selbst erprobten. Es sollen die Stiefel mit Gummihacken versehen werden. Die damit veranstalteten Versuche ergaben einen weit geringeren Grad der Ermüdung als beim Gehen mit den gewöhnlichen unelastischen Hacken.

* Das englische Schiff „Peter Stuart" ist auf der Fahrt bei der Küste von Nova Scotia untergegangen. 13 Matrosen, sowie die Gattin und das Kind des Kapitäns sind ertrunken.

Paris, 3. Juli. Im Hotel Terminus erschoß sich vorgestern ein Diamanten-Makler Namens Leowy, der auf dem Pariser Platze große Geschäfte zu machen pflegte. Der Mann war 47 Jahre alt und galt für reich. Er hatte an einen Geschäftsfreund einen Brief gerichtet, in dem er sagt: „Nach meinem Tode wird man suchen und forschen, aber nichts Bestimmtes erfahren. Mein Leben war nur Lüge, und man wird nichts entdecken. Leben Sie wohl!" (Hotel Terminus.) So viel man heute weiß, hat er seine Geschäftsfreunde um drei Millionen beschwindelt. Derjenige, an den sein Brief gerichtet war, verliert 700000 Frcs., ein anderer 1200000. Ferner sind ein Berliner Juwelier und zwei Pariser Kunstverleger stark in Mitleidenschaft gezogen. Loewy operierte seit zwölf Jahren und besaß einen unbeschränkten Kredit.

* Christiansand, 9. Juli. Gestern nachmittag bis heute früh zerstörte eine große Feuersbrunst nahezu die Hälfte des bestgebauten Stadtteils. Mehrere hundert Häuser, darunter die Norwegische Bank, die Sparkasse, das Posthaus, ein großes Sägewerk und ein bedeutendes Holzlager brannten bis auf den Grund nieder. Von den Festungswerken des Militäretablissements sind nur die Mauern übrig. Viele Menschen sind obdachlos. Die betroffenen Versicherungsgesellschaften sind zumeist norwegische.

Braut-Seidenstoffe schwarz, weiß, **crême** 2c. — **v. 65 Pfg.** bis Mk. **22.35** — glatte und Damaste 2c. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet roben- und stückweise porto- u. zollfrei **G. Henneberg, Seidenfabrikant** (k. u. k. Hofl.), **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Onkel Stephan, auf seine Westentasche klopfend, ich denke, wir machen uns heute einen vergnügten Tag und setzen morgen die Beratung fort."

„Ernst hat versprochen, heute Morgen sicher zu kommen," erwiderte sein Bruder, „wir müssen ihn erwarten."

Wieder wurde angeklopft. Heinrich Winkelmann blickte starr den Eintretenden an.

„Sind Sie es wirklich, Pierre?" fragte er überrascht.

„Sagte Madelaine Ihnen gestern abend nicht, daß sie mich geheiratet habe?" antwortete Culier lächelnd. „Sehen Sie mich nicht so mißtrauisch an; der Kutscher des Grafen von Saint Vallier bin ich schon seit langen Jahren nicht mehr, aber ich komme dennoch in seinem Auftrage zu Ihnen."

„Reden Sie!" sagte Winkelmann. „Angenehme Worte werden es nicht sein."

„Nur unter vier Augen —"

„Mein Bruder weiß alles, Sie können ohne Scheu sprechen."

Pierre Culier warf einen raschen, prüfenden Blick auf den Maler, der durch energisches Nicken die Erklärung seines Bruders bestätigte.

„Der Herr Graf wünscht, daß Sie die Stadt verlassen und nach Amerika zurückkehren mögen."

„Das weiß ich bereits."

„War Madelaine schon vor mir hier?"

„Nein, aber ich hatte gestern abend eine Unterredung mit dem Grafen, sollte er Ihnen das nicht gesagt haben?"

„Keine Silbe," erwiderte Culier, „er sagte mir, er wünsche jede persönliche Begegnung mit Ihnen zu vermeiden. Ich kann mir denken, daß meine Antwort ihm nicht gefallen hat, denn ich sagte ihm in sehr derber Weise die Wahrheit; wahrscheinlich fürchtete er, ich würde den Auftrag nicht in seinem Sinne ausführen. Parbleu, Herr Latour, ich fühlte mich nicht besonders dazu geneigt, aber ich entschloß mich zuletzt doch dazu, weil ich mir sagte, es sei besser für Sie, wenn ein Dritter Ihnen die Vorschläge mache —"

„Ich kenne sie," unterbrach Winkelmann ihn; „Graf Vallier hat mir zwanzigtausend Francs geboten, unter der Bedingung, daß ich nach Amerika zurückkehre. Ist das derselbe Vorschlag, den Sie mir machen sollten?"

„Er nannte mir nur fünfzehntausend Francs."

„Und er würde vielleicht auch dreißigtausend geben, aber einesteils füge ich mich seiner Bedingung nicht, und andernteils duldet auch meine Ehre nicht, Geld von ihm anzunehmen. Ich weiß nicht, ob Sie in dieser Angelegenheit auf meiner Seite stehen, Sie sagten zwar vorhin, Ihre Antwort könne ihm nicht gefallen haben —"

„Nein, denn ich sagte ihm, Ihre Rechte und Ansprüche seien zweifellos, und er dürfe Ihnen solche Bedingungen nicht stellen," unterbrach Culier ihn, mit der Hand über den Knebelbart fahrend. „Ich habe ihm noch manches and're gesagt, was ich Ihnen nicht wiederholen darf, nnd ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich in diesem Punkte treu zu Ihnen stehe. Ich habe dem Grafen Vallier nichts zu verdanken, und die Rücksichten, die ich nehme, gelten nur der Frau Baronin von Neuenburg."

Heinrich Winkelmann hatte ihm einen Stuhl angeboten, Onkel Stephan holte die Flasche wieder aus dem Schrank und schob mit einem freundlich einladenden Blick dem Gast ein volles Glas hin.

„Sie waren wohl noch in den Diensten des Grafen von Saint Vallier, als meine Frau aus England zurückkehrte?" fragte Winkelmann, indem er seine Hand auf den Arm Culier's legte und ihm forschend in's Auge schaute. „Ueber ihre Schicksale vom Tage ihrer Rückkehr an bis zu ihrer Heirat mit dem Baron von Neuenburg habe ich in Paris und Versailles nichts erfahren können."

„Ich glaub's gerne," nickte Culier, „nur wenige Personen wurden derzeit eingeweiht, und diese Personen mußten strenge Verschwiegenheit geloben."

„Gehörten Sie zu ihnen?"

„Ja, und ich glaube, es wäre besser für Sie, wenn Sie nicht weiter forschen wollten."

„Wollen Sie auch mir diese Schicksale verheimlichen? Sie dürfen es nicht, ich habe ein Recht, vollen Aufschluß zu verlangen."

Pierre Culier warf einen verstohlenen, mißtrauischen Blick auf den Maler.

„Wenn ich Ihrem Wunsche nachkäme, so thäte ich es nur der Frau Baronin wegen," sagte er zögernd.

„Sie dürfen dreist reden, ich habe meinem Bruder nichts verschwiegen."

„Nun denn: Komtesse Hortense kam plötzlich in der Nacht zurück, und der Graf mußte sie wohl erwartet haben, denn er hatte vorher schon Madelaine in das Geheimnis eingeweiht und sich ihrer Verschwiegenheit versichert. Das gesamte Dienstpersonal wußte nicht anders, als daß die Komtesse bei ihrer Freundin in Amiens weilte, und schon vor ihrer Rückkehr wurden mehrere Diener entlassen, die dem Grafen nicht zuverlässig genug schienen. Madelaine war früher die Zofe der Gräfin Mutter gewesen, sie hatte den Schloßgärtner Belford geheiratet, und es lag natürlich in ihrem Interesse, die ihr zugemuteten Dienste treu und gewissenhaft zu verrichten. Zwischen dem Grafen und seiner Schwester soll eine furchtbare Scene stattgefunden haben, die Komtesse warf sich ihm zu Füßen und bat um Verzeihung. Harte Bedingungen wurden ihr vorgeschrieben, sie mußte sich ihnen unterwerfen; ihr Bruder drohte ihr damit, daß er sie für die Dauer ihres ganzen Lebens in ein Kloster bringen wolle, wenn sie seinen Anordnungen nicht Folge leiste."

„Ist es nicht geradezu unglaublich, daß es solche herzlose Menschen geben kann?" schaltete der Maler ein.

„Du würdest nicht daran zweifeln, wenn Du mit diesem Manne bekannt wärest," erwiderte sein Bruder, die buschigen Brauen finster zusammenziehend.

„Ich erfuhr das alles erst später," nahm Culier wieder das Wort, „uns wurde gesagt, die Komtesse fühle sich nicht wohl und dürfe deshalb ihre Gemächer nicht verlassen. Nun, wir forschten nicht weiter nach, wir wußten alle, daß eine neugierige Frage oder eine unliebsame Aeußerung unsere sofortige Entlassung zur Folge hatte, und war der Graf schon früher ein strenger, rücksichtsloser Herr gewesen, so war er es jetzt noch in höherem Grade. Besuche wurden weder empfangen noch gemacht und alle Erkundigungen nach dem Befinden der Komtesse dahin beantwortet, sie müsse noch immer das Zimmer hüten und vor jeder Aufregung streng bewahrt bleiben. Nur Madelaine und der Graf durften ihre Gemächer betreten, und obschon es uns befremdete, daß kein Arzt hinzugezogen wurde, wagten wir doch nicht, dieses Befremden zu äußern. Endlich kam der Tag, an dem auch ich ins Vertrauen gezogen werden mußte. Die Komtesse war ihrer Niederkunft nahe, sie sollte von einem fremden Arzt entbunden werden, und das Kind spurlos verschwinden."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die **Gemeindewählerliste** der **Stadt Schwerte** liegt vom **15. bis zum 30. d. Mts.** zur Einsicht auf dem hiesigen Magistratsbüreau offen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können gemäß § 20 der Städte-Ordnung nur in dieser Zeit erhoben werden.

Schwerte, den 11. Juli 1892.

Der Magistrat.

Großer

Gras-Verkauf.

Am

Donnerstag, den 14. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich im Auftrage des Herrn **Abr. Lifmann** in **Camen** den ganz vorzüglichen **Grasschnitt** auf dem Schiffkamp an der Lütgemühle circa 50 Morgen in Abteilungen gegen Kredit.

Bemerke, daß diese Weide noch nie geschnitten worden ist.

Versammlung bei Wirt **Kleff** an der **Ruhrfähre.**

Hengsen.

Kissing,
Auktions-Kommissar.

Grasverkauf.

Herr **Fr. Hohenschwert** zu **Lichtendorf** läßt

Sonnabend, 16. Juli cr., nachmittags 5½ Uhr,

das Gras in der Bockmühlschen Wiese nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkaufen. Zusammenkunft: Wirtschaft Eichmann.

Hohenschwert.

Grasverkauf.

Ergste.

Herr **Althoff** zu Ergste läßt

Montag, den 18. Juli, nachmittags 5½ Uhr,

das Gras in der Grove'schen Wiese nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert.

Gras-Verkauf.

Herr **L. Bormann** zu **Ergste** läßt

Freitag, den 15. Juli, nachmittags 6 Uhr,

12 Morgen vorzüglichen Graswuchs in seiner Ruhrweide nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert.

---

2 Wohnungen,

jede von 2 bis 3 Zimmern, Keller und Stallung, stehen auf den 1. November zu vermieten.

Näheres in der Exped.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern steht auf den 1. August zu vermieten.

Näheres in der Exped.

Eine stille Familie sucht pr. 1. November

1 Wohnung

von 3 Zimmern nebst Keller.

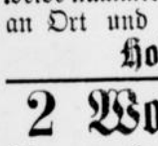
Reflektanten wollen ihre Adresse an d. Expd. d. Bl. abgeben.

Versetzungshalber ist meine

Wohnung

von 3 Zimmern Kuhstr. Nr. 6 sofort oder 1. Aug. zu vermieten.

Diedrich Paschedag, Schaffner.



Gestern Abend ist mir mein brauner glatthaariger

Hühnerhund

mit zwei weiße Flecken auf der untern Brust, auf den Namen Wodan hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält eine **gute** Belohnung.

Vor **Ankauf** wird gewarnt.

Schwerte, 7. Juli 1892.

D. Krämer,
Hagenerstraße 52.

Atelier

für Zahnleidende

W. Gesky, Hüsingstraße 22.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schwerte Band V Artikel 295 auf den Namen des Schäfers **Friedrich Topp** zu **Schwerte** eingetragenen Grundstücke Flur V Nr. 6, 7a, 161/6, 164/12, 187/6 der Steuergemeinde Schwerte

am 30. September 1892, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 12,43 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 83 Ar 91 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 405 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung II, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten..

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird

am 1. Oktober 1892, vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 5. Juli 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 12. Juli d. Js., nachmittags 3 Uhr,** sollen an der Wohnung des verstorbenen Försters **Konrad Derwald zu Höchsten**

1 Sopha, mehrere Tische, Sessel, Rohr-, Binsen- und Brettstühle, mehrere ein- und zweischläfige Bettstellen mit Matratzen und vollständigem Bettwerk, ein- und zweithür. Kleiderschränke, Wandschränkchen, Komoden, Konsolen, 1 Pult, Spiegel, Bilder, 1 Regulator, Wanduhren, 1 Sprungherd, Oefen, 1 Anrichte, 1 Wage, div. Küchengeschirr, 1 Nähmaschine, 1 Jagdgewehr, 1 Jagdtasche, Hirsch- und Rehgeweihe, 1 Milchschrank, div. Einmach- und Waschfässer, 1 Butterkirne, 1 Partie Kartoffeln, Heu und Vizebohnenstangen, 1 Hahn, 10 Hühner, mehrere Karren Dünger u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkauft werden. **Der Verkauf findet bestimmt statt.**

Schwerte den 8. Juli 1892.

Matz,
Gerichtsvollzieher in Schwerte.

Großer Verkauf.

Samstag, den 16. Juli, morgens 10 Uhr,

verkaufe für Frau Wwe. Mast gt. Papenberg zu Reingsen bei Ergste,

20 Morgen Roggen, 10 Morgen Weizen, 2 Pferde, 1 schöne 4jähr. dunkelbraune Stute, 1 Fohlen, div. Pferdegeschirr, 1 2zöll. Ackerwagen, 2 Sturzkarren, Eggen, Pflüge, 1 Exstirpator, 1 Kartoffelhänselpflug, 1 Reinigungspflug, 1 Walze, 1 gut erhalt. Sprungherd, Oefen, 1 Butterkirne, Gemüsefässer, mehrere vollständige Betten mit Bettstellen, hölz. u. steinerne Milchnäpfe, Töpfe, 3 kupferne Kessel, 1 Dezimalwage, 1 große Hausuhr, 1 zweiläufig. Gewehr, 1 Mantelofen, 1 Schnippelmaschine

und noch viele andere Haus- und Küchengeräte gegen Kredit.

Sammelplatz bei Herrn **W. Kirchhoff** zu **Reingsen.**

H. Albrecht.

Käse

Holst. Holländer Käse à Ztr. M. 24.—
Holst. Limburger □ Käse à Ztr. M. 23.—
Holst. Edamer Käse à Zentner M. 30.—

10 Pfd.-Probepostkolli M. 3.40 u. M. 3.30 u. M. 3.80 portofrei, ab hier gegen Nachnahme empfiehlt

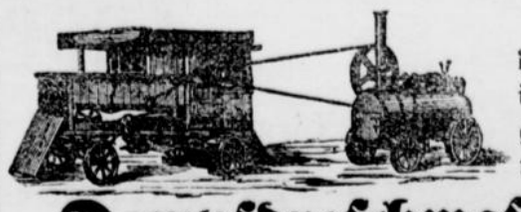
Julius Werner, Neumünster i. H.
Größtes Geschäft seiner Art in Holstein.

Das berühmte

Dortmunder Adam-Bier,

welches wegen seines großen Extrakt-Gehalts von Aerzten allen Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen, Blutarmen, Bleichsüchtigen ꝛc. ꝛc. ganz besonders als stärkendes Nahrungsmittel und als Ersatz des besten Rotweins empfohlen wird, ist in ½ Flaschen, à 60 Pfg., zu haben bei **Carl Minke,** kl. Marktstr.

Silberne Medaille. Goldene Medaille.



Zur bevorstehenden Ernte empfehle ich meine neu angelegte mit Reinigung versehene

Dampfdreschmaschine

zur gefl. Benutzung.

Heinr. Möller, Dampfmühle.

Sängerfest in Westhofen.

Am **Sonntag, den 17. Juli d. Js.,** feiert der hiesige **Männergesangverein** unter gütiger Mitwirkung mehrerer Gesangvereine sein **Jahresfest** im Saale des Herrn **H. Weiberg** durch **Konzert** und **Ball,** wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Entree zum Konzert 50 Pfg., zum Ball 1 Mk.
Festkarten 1,25 Mk.

Letztere berechtigen zur freien Einführung einer Dame.

Kinder haben keinen Zutritt.



In dem **Brugman'**schen Hinterhause ist per 1. Nov. d. J. eine hübsche

Wohnung,

6 Räume mit Keller (bisher Lokomotivführer Hallermann) durch mich zu pachten.

Hohenschwert.

Dr. med. Volbeding,

praktischer homöopath. Arzt aus Düsseldorf,

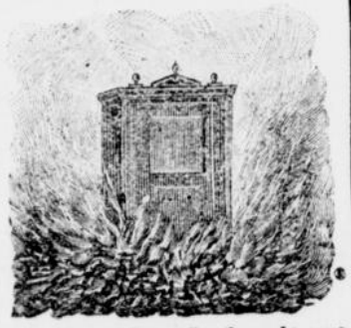
ist zu sprechen:

In **Soest** am Samstag, den 16. Juli, von morgens 10 bis 3¾ Uhr im Hotel Voßwinkel.

In **Unna** am Samstag, den 16. Juli, von nachm. 4½ bis 6¼ Uhr im Hotel Dröge.

In **Schwerte** am Samstag, den 16. Juli, von nachm. 6¾ bis 8 Uhr im Hotel Sternberg.

Die Geldschrank-Fabrik
mit Dampfbetrieb
von
August Möller in **Hagen** i. W.



liefert **Geldschränke mit und ohne Patent-Stahlpanzer,** letztere schon von **170 Mark** an. Zeichnungen und billigste Preise stehen auf Wunsch zu Diensten

---

Ziehung 1. August 1892.
Nur Geldgewinne. Jährl. 12 Zieh. Haupttreff. in Mk. 150000, 120000 90000, 30000, 20000 etc, **Jedes Los gewinnt** in dieser Zieh. In ganz Deutschl. gestattete

Sachsen-Meining. Serienlose

à 5 Mk. — monatl. Einz. a. Nachn. 30 Pf. Gewinnliste gratis vers. prompt. Agentur

Wilh. Zimmermann, Köln a/R.
Humboldstrasse 37.

Ziehung. 1. Aug. 1892.

Sachsen-Meining. Serienlose

à 5 Mk. — monatl. Einz. a. Nachn. 30 Pf., jährl. Haupttr. in M. 150000 120000, 90000, 30000, 20000 etc. **Jedes Los gewinnt** i. dies. Zieh.

C. F. Pfeiffer, Lindau i./B.

Nur bare Geldgewinne.

Keine Nieten!

Nächste Ziehung schon **1. August 1892.**

Deutsch gestempelte türkische

Eisenbahnlose.

Jährlich 6 Ziehungen.

Haupttreffer 3mal Fr. 600000, 3mal 300000, 6mal 60000, 3mal 25000, 6mal 20000, 6mal 10000, 18mal 6000, 36mal 3000, 18mal 2000, 36mal 1250, 168mal 1000, 3300mal 400.

Jedes Los wird mit wenigstens 400 Fr. gezogen und in Gold à 72% (Mk. 230) **prompt in Frankfurt ausbezahlt.** Monatl. Einz. mit vollem Gewinnrecht von dieser Ziehung an auf

1 ganzes Originallos Mk. 5.

30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. und Prosp. gratis. Bestellungen umgehend erbeten an die **Agentur J. Sawatzki, Frankfurt am Main.**

Zahnarzt Großkurth

Dortmund,
Wißstraße 13.

Von jetzt ab habe ich mein **Obst- und Gemüsegeschäft** des Sonntags im Hause von morgens 7 bis 9 Uhr und von 11 bis 2 Uhr nachmittags.

Friedr. Becker, Jägerstraße 5.

Wir übertrugen dem Herrn

Carl Kühl

in **Schwerte** den **Verkauf unserer Backwaren** und empfehlen alle Sorten Brote, als:

Neuwieder,
Frankfurter,
Mürbeplätze,
Mangbrot,
Weizenstuten,
Paderborner,
Casseler,
Schwarzbrot,
Kommisbrot.

Kummer & Klein,
Dortmund,
Erste Oberländische Brotfabrik mit Dampfbetrieb.

Stehr, Zahnarzt,

im Ausland geprüft,

Concordiastr. 10, Hagen.

Metallgebisse, Goldfüllungen ꝛc.

Sprechzeit: Vorm. 9—7 Uhr abds.

Meine Geschäftsräume sind **elektrisch beleuchtet,** so daß ich von nun an auch abends **jede Zahn-Operation** vornehmen kann.

Eine wichtige Erfindung ist Poscich's Insekten-Tod, dasselbe ist giftfrei für Menschen und Haustiere, Insekten krepieren jedoch, so wie sie damit in Berührung kommen.

Also das Wichtigste!! — Die Insekten brauchen nicht erst Insekten-Tod fressen, um zu krepieren, man braucht nicht auf den Hunger dieser Tiere warten, sondern es genügt, wenn man dieselben bestäubt, um stets sicheren Erfolg zu haben. In 5 Minuten ist man im Stande, ganze Wohnungen, einzelne Räume, auch Stallungen ꝛc., ganz gleich, ob hundert oder hunderttausende von Fliegen ꝛc. darin enthalten sind, zu säubern, man hat nur nötig, die Fenster und Thüren der Räume zu schließen, **Insekten-Tod** in die Luft zu stäuben, um schon nach kurzer Zeit alles Ungeziefer am Boden liegen zu finden. Schwaben und Wanzen verlassen ihre Schlupfwinkel erst nachts, weshalb man mit diesen Tieren behaftete Räume abends einstäubt.

Insekten-Tod ist billiger als Konkurrenz-Präparate, es giebt schon Pakete für 10 Pfg. Man achte darauf, daß jedes Paket die volle Firma **Rudolf Poscich, Charlottenburg** trägt, nur solche Pakete sind echt. Original-Pakete à 10, 20 und 50 Pfg., sind in Apperbeck zu haben bei **A. Masse.**

Tiefschwarze

Kaisertinte,

1 Krug enth. ½ Liter 50 Pfg. empfiehlt

Carl Braus.

Ich habe mich in **Dortmund** als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Mein Büreau befindet sich **Viktoriastraße 6.**

Dortmund, 4. Juli 1892.

Carthaus,
Rechtsanwalt.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** ꝛc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Borkol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden,** à St. 50 Pf. bei:

Wilh. Heppe, Drogerie.

Wer etwas

zu verkaufen

hat oder etwas zu kaufen sucht, annonciere in der

Westfälischen Zeitung
Bielefeld,

deren weite Verbreitung sichern Erfolg verbürgt. 4

Meinem geliebten Bruder **Fritz Klöpper** zu seinem 29.

Wiegenfeste

am 12. Juli, die besten

Glückwünsche.

Fritz, lot di nit vertreten,
Holl di immer am ingeiten,
Und wenn de Anker dann nit batt,
Dann schlog den Krahn int Ohmsfatt.

Sölderholz. **Lina Klöpper.**

---

1 herrschaftliche

Wohnung

von 6 Räumen, bequem eingerichtet, steht den 1. November zu vermieten.

Wo sagt die Expedition.



Die Sparkasse zu **Erwitte** will ihr in Hombruch bei Barop gelegenes

Haus

Singerhoff Nr. 10 unter günstigen Bedingungen verkaufen. Angebote nimmt entgegen

Rechtsanwalt **Carthaus** zu Dortmund, Viktoriastr. 6

Nur Geldgewinne! **Ziehung 1. August 1892** Jedes Los gewinnt!
Deutsch gestemp.

Eisenbahn-Lose

Haupttr. Fr. 600000, 400000, 300000, 200000, 60000, 30000 25000 etc. Mon. Einzahl. auf **1 ganzes Originallos Mk. 5** 30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. franko-gratis. Aufträge umgehend erbeten an

C. Döring.
Köln a. Rh. Brüsselerstr. 108.

Zur Helle, Schwerte.

Heute und morgen:

Lebendfrischer Lachs, Kalbsbraten, Schweinebraten, Roastbeef, Rumsteak, Beefsteak, Drüffelleberwurst, Sülze.

Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.

Carl Raffin

Dortmund, 9. Juli. 1892.

Per 100 Kilo.	höchster M. ₰	niedrigst M. ₰
Kartoffeln	10 40	9 50
Stroh (Richt-)	6 80	6 —
Heu	7 60	7 —
Butter, 1 Kilo	2 20	2 —
Eier, 60 Stück	3 75	3 50

Neuß, 8. Juli 1892.

Weizen 1. Qual.	19	70
per 100 Kilo 2. „	18	70
Landroggen 1. „	18	60
per 100 Kilo 2. „	17	10
Wintergerste per 100 Kilo	—	—
Buchweizen „ „ „	—	—
Hafer 1. Qual. „ „	14	80
„ 2. „ „ „	—	—
Rübsen (Aveel) „ „	—	—
Raps 1. Qual. „ „	—	—
„ 2. „ „ „	—	—
Kartoffeln „ „	8	—
Heu per 500 „	46	—
Roggenstroh per „ „	24	—
Rüböl per 100 „	53	50
in Partieen von 100 Kilo		
Rüböl per 100 Kilo faßw.	55	—
Gerein. Oel per 100 Kilo		—
3 M. höher als Rüböl.		—
Preßkuchen per 1000 Kilo	116	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	—	
Kleien per 50 Kilo	5	10

Berlin, 9. Juli. Weizen Juli-Aug. 172,50 M., Sept.-Okt. 174,75 M. Roggen Juli 191,25 M., Sept.-Okt. 171,25 M. Hafer Juli-Aug. 148,00 M., Sept.-Okt. 147,50 M. Rüböl vorr. mit Faß 51,50 M., ohne Faß 50,75 M., Juli —,— M., Sept.-Okt. 51,00 M., Spiritus 70er vorr. 37,25 M., Juli-Aug. 35,80 M., Aug.-Sept. 36,00 M.

Inventur-Ausverkauf.

Mein sehr großes Lager sämtlicher Manufakturwaren stelle ich hiermit nach beendeter Bilanz zu sehr billigen Preisen zum

Ausverkauf.

Dasselbe erstreckt sich auf sämtliche Artikel ohne Ausnahme und bietet Gelegenheit zu sehr vorteilhaften Einkäufen.

Beginn des Ausverkaufs am 6. Juli.
Ende „ „ „ 31. „

Namentlich aufmerksam mache ich auf

große Posten Kleiderstoffe, Buckskin, Kleiderkattune, Mousselines,
große Posten Mäntel jeder Art (Regenmäntel, Umhänge, Staubmäntel, Jacketts).
große Posten Bettwaren, Bettfedern u. Daunen, Piqué u. Flanelle.

Schwerte. **J. Hecht.** Ostenstrasse.

Die Hälfte aller Säuglinge

erhalten heute statt der Muttermilch eine künstliche Nahrung. Ein großer Teil der Mütter ist überhaupt nicht im Stande, die Kinder selbst zu nähren und dann auch wirken häufig andere Gründe, Eitelkeit 2c., bestimmend für die Wahl einer künstlichen Ernährungsweise. Leider aber läßt man sich dabei nur zu oft durch schreiende Reklame oder althergebrachte Gewohnheiten verleiten, Nährmittel in Anwendung zu bringen, die ihrer ganzen Zusammensetzung nach nicht geeignet sind, die zur Entwickelung des Kindes notwendigen Nährstoffe zu liefern, die vielmehr vielfach ernste Verdauungsstörungen zur Folge haben oder häufig, wie Milch kranker Tiere, durch Alter verdorbene Kindermehle 2c., dem Körper des Kindes direkt gefährliche Krankheitsstoffe zuführen. Die Folge ist eine Zunahme der Sterblichkeit im ersten Lebensalter, die bereits heute eine erschreckende Höhe erreicht hat, und der, soweit sie eben auf ungeeignete Ernährung zurückzuführen ist, **unter allen Umständen ein Ziel gesetzt werden muß.**

Jeder Menschenfreund

fühlt diese Notwendigkeit heraus und die Frage ist nur, auf welchem Wege diesem Uebel begegnet werden kann. Auch Herr Apotheker **Otto Rademann** hat sich mit diesem Gegenstand beschäftigt und nach jahrelangen Versuchen ein Präparat hergestellt, das unter dem Namen

Rademann's Kindermehl

zunächst den ersten Autoritäten auf medizinischem Gebiete zur Prüfung vorgelegt wurde und nach deren Urteil das **einwandfreieste** aller künstlichen Nährmittel für Kinder ist. Erst nachdem „Rademanns Kindermehl", **Dank seiner Vortrefflichkeit,** seines **hohen Nährwertes** und seiner **absoluten Löslichkeit** in die Praxis der ersten Aerzte und in fast allen Kliniken Eingang gefunden hat, wird es der Allgemeinheit zum Gebrauch empfohlen, **nicht als Reklamemittel, sondern als unentbehrlicher Faktor für die Ernährung aller Kinder, denen die Wohlthat der Mutterbrust versagt ist.**

Rademann's Kindermehl wird von mehr als hundert Kliniken 2c. als einzig zweckmäßiges Kindermehl gebraucht, so von Herrn Geh. Med.-Rat Prof. Dr. med. **Henoch,** Direktor der Kinder-Klinik der Kgl. Charité in Berlin, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. med. **Senator,** dir. A. a. der dritten Klinik der Kgl. Charité und Direktor der Kgl. Universitätsklinik in Berlin, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. med. **Mosler,** Direktor der med. Klinik und des Universitäts-Krankenhauses in Greifswald, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. med. **Schatz,** Direktor der geburtsh.-gynäkologischen Klinik und Poliklinik, Direktor der Hebammen-Lehranstalt in Rostock, Prof. Dr. med. **Uffelmann,** Direktor des hygienischen Instituts in Rostock, **Medizinische Klinik** der Universität Halle a. S. unter Leitung von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. med. Weber, Dr. med. **Rode,** Direktor der Kinderheilstätte Seehospiz „Kaiserin Friedrich" in Norderney. Sanitätsrat Dr. med. **Glöckler,** Arzt des Dr. Christ'schen Kinderhospitales in Frankfurt a. M., Prof. Dr. med. **Freund,** Direktor der geburtsh.-gynäkologischen Klinik—Straßburg i. E., **Werner'sche Kinderheil-Anstalt** Ludwigsburg und vielen anderen.

Es ist **Pflicht jeder Mutter**

einen Versuch mit „Rademann's Kindermehl" zu machen, bevor sie zu einem anderen Nährmittel greift und auch dann, wenn sie es mit anderen Nährmitteln bereits versucht hat. Sie wird gewiß im Gedeihen ihres Kindes den Beweis dafür erbracht sehen, daß

Rademann's Kindermehl das beste der Welt

ist.

Rademann's Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien und Kolonialwarenhandlungen zum Preise von Mark 1.20 pro Büchse erhältlich.

14.

Luxus-Pferde-Lotterie

zu **Marienburg,** Westpr.
Ziehung am 14. Septbr. 1892.
Lose à 1 M., 11 Lose = 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.
Der Versandt der Lose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zur Verlosung gelangen:

1	Landauer mit 4 Pferden
1	Kutschirphaëton mit 4 Pferden
1	Halbwagen mit 2 Pferden
1	Kabriolet mit 2 Pferden
1	Jagdwagen mit 2 Pferden
1	Coupé mit 1 Pferde
1	Parkwagen mit 2 Ponies
5	gesattelte u. gezäumte Reitpferde
68	Reit- und Wagenpferde
	in Summa:
7	komplett bespannte Equipagen und
90	Reit- und Wagenpferde, ferner
10	Gewinne à M. 100 - M. 1000 W.
20	„ à „ 50 - „ 1000 „
500	silberne Dreikaiser-Münzen u.
1790	Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen.

In **Schwerte** bei **Gustav Kleingarn,** Hüsingstr. 4.

Die lediglich Gewinne werden franko Porto und Spesen versandt.

Fliegenpapier, à Bogen 5 Pfg., zu haben bei **Carl Braus.**

Markt 21.
Teppiche
Gardinen, Möbelstoffe,
Linoleum-, Woll- u. andere Läufer,
Portièren 2c.

Alex Schulte, Dortmund.

Möbeln,
Dekorationen.
Eigene Polsterwerkstatt.
Wißstraße 22.

Verlag von Julius **Baedeker** in **Leipzig,** in allen Buchhandlungen vorrätig:

Henriette Davidis' (Verfasserin des „Kochbuches")

Küchen- und Blumen-Garten für Hausfrauen.

Nach den Monaten geordnet.

Nebst einem Anhange über bewährte Heilkräfte verschiedener Gartengewächse als Haus- und Hilfsmittel.

Sechzehnte Auflage, bearbeitet von **J. Hartwig,** Großherzogl. Sächs. Garten-Inspektor in Weimar.

28 Bogen (440 Seiten). Preis nur 3 Mk.

Tapeten!

Große Auswahl. Billige Preise.
Hoffmeister, Schwerte.

Rechnungsformulare in allen Größen zu billigen Preisen empfiehlt **Carl Braus.**